

Freundesbrief Nr. 7

Mai 2000



Vom 24.04.-1.5.2000 fuhren Johannes Leonhardt und Siegfried Grätsch nach Cristuru Secuiesc (Keresztur), in Siebenbürgen, Rumänien. Seit 7 Jahren verfolgen wir das Ziel, Heimkindern in rumänischen Waisenhäusern zu helfen. Schnell wurde Wolfgang Gerts, dem Gründer der Gruppe, damals klar, dass die Kinderseelen in Massenheimen zerstört werden und ihnen im Heim nicht ausreichend geholfen werden kann. Neben der Organisation von Hilfstransporten wurde die Idee der Familienhäuser entwickelt: 10 Kinder aus dem Heim leben mit einem Erzieherehepaar zusammen.

Auf der Suche nach geeigneten Häusern in Dörfern rund um die Stadt Cristuru Secuiesc fand sich zunächst kein geeignetes Haus. In Ruganesti (Rugonfalva) wurde schließlich ein altes Haus mit großem Grundstück gekauft, das aber für 12 Personen zu klein war. Eine Erweiterung war wegen der maroden Bausubstanz nicht so ohne weiteres möglich. Ein Neubau sollte im Garten entstehen, das alte Haus als Lagerstätte für die Hilfsgüter dienen. Die Finanzierung und viele Schwierigkeiten in Rumänien führten dazu, dass vier Jahre vergingen, bis das Haus 1998 eingeweiht werden konnte (s. Freundesbrief Nr. 6). Das Ehepaar Piroska und Mihaly Lukasc

Lukacz oder Lukacs

zog aus dem eigenen Haus in der Stadt mit zunächst 8

Komma

inzwischen mit 10 Heimkindern

Komma

in das erste Familienhaus.

Was aus der Großfamilie geworden ist, wie unser Projekt gewachsen ist und welche Neuigkeiten wir von unserer Fahrt mitbringen, lesen sie auf den folgenden Seiten.

Die Familienhäuser

Den ersten Abend verbrachten wir im Familienhaus in Rugonfalva. Seit fast zwei Jahren hatte ich die Kinder, Eltern und das Haus nicht gesehen. Die Familie saß gerade beim Abendessen. Csaba, mit 18 der älteste, unterbrach ein Computer-Spiel. Den Rechner hatten wir beim letzten Transport mitgeschickt, das Spiel hatte der Nachbarsjunge mitgebracht. Das Esszimmer und die Kinderzimmer sind mit Pflanzen, Bildern und Postern viel freundlicher als noch beim Einzug. Jedes Kind hat seinen eigenen Bereich, Schreibtisch und Schrank für die eigene Kleidung. Auch der Garten und der Schuppen haben sich verändert: Gemüsebeete wurden angelegt, Kaninchen und Tauben sind in den renovierten Schuppen eingezogen. Ein Stückchen Land am Ende der Straße wurde der Familie zum Bestellen kostenlos zur Verfügung gestellt. Der Ertrag darf behalten werden. Die Kinder lernen so das typische Leben im Dorf kennen. Sie haben inzwischen neue Freunde im Dorf gefunden, sind in der Schule erfolgreich und fühlen sich nicht mehr als Heimkinder. Sie haben eine Perspektive für ihre Zukunft

Komma

und das merkt man ihrer Selbstsicherheit an.

Das zweite Familienhaus, das in Mugi (Bögöz) steht, bietet acht Heimkindern ein neues Zuhause. Judith und Istvan Törissy sind die Eltern, ihre 17-jährige Tochter Leila lebt mit im Haus. Ihr Bruder Robert macht in Budapest das Abitur und wohnt in den Ferien im Gästezimmer des Hauses. Es war uns eine große Freude, mit den Kindern zu spielen, ihnen ein wenig Jonglieren beizubringen und beim gemeinsamen Abendessen zu sehen, wie rücksichtsvoll und freundlich der Umgang untereinander ist. Stolz wurden die eigenen Zimmer gezeigt, die in der ersten Etage liegen. Die Wände wurden von Mutter Judith mit fröhlichen Comic Motiven bemalt. Eine freundliche und besonders liebevolle Atmosphäre herrscht im zweiten Familienhaus, die den Kindern ein Aufwachsen in der Geborgenheit einer Familie ermöglicht. In den vergangenen Monaten wurden nach und nach Einzelheiten der Schicksale der Kinder bekannt, schreckliche Details von Kindesmißbrauch, Prügelstrafen und Alkoholismus der Eltern. Als die Heimkinder für das Familienhaus ausgesucht wurden, stand auch der achtjährige Janos auf der Wunschliste der Erzieher. Die Psychologin im Waisenhaus riet ab, der hyperaktive Junge sei nicht fähig, in einer Familie zu leben. Er bekam regelmäßig Valium, um die anderen Kinder im Heim mit seiner Unruhe nicht anzustecken. Als die Eltern bemerkten, dass Denes und Imre, die schon für das Haus ausgesucht waren, die

älteren Geschwister von Janos sind -er war mit anderem Nachnahmen

Eine Nachnahme ist ein Poststück, das teuer ist: Nachname

nie als Bruder aufgefallen- stand die Entscheidung fest: Janos kommt mit nach Bögöz. Die ersten Wochen waren anstrengend für die ganze Familie, da der Kleine, der jetzt keine Medikamente mehr bekam, jede Nacht laut durchs Haus tobte, weil er spielen wollte und die neue Freiheit genießen. Auch er hat sich gut eingelebt, ist ein liebes Kind, und alle sind froh, dass er mit zur Familie gehört.

Retalin ist besser! Es schläfert nicht ein ...

Im Garten muß noch einiges geschehen, obwohl in der April-Woche Bäumchen gepflanzt und Gemüse gesät wurde. Ein Schuppen soll gebaut werden, der Kiesweg befestigt und ein Sitzplatz soll entstehen.

Familienhaus 3 & 4 stehen in Secuieni (Ujszekeley)

Ujszekely (gespr.: Ujsekej)

auf einem großem Grundstück und sind kurz vor ihrer Vollendung. Wir konnten mit 40 Personen eine fröhliche Einweihung des dritten

Hauses feiern. Die Einrichtung ist fast fertig, einige Möbel stammen aus Deutschland, vieles wurde in Cristuru Secuiesc in einer Manufaktur günstig hergestellt. Das Erzieherehepaar **Simo?**, Klara und Laszlo,

ohne Kommata

werden im Sommer mit 10 Heimkindern und den beiden eigenen Töchtern (10 und 4 Jahre alt) in das blaue Haus einziehen. Das zweite ist gelb angestrichen und wird im Sommer ebenfalls fertiggestellt. Beide freuten sich mit dem dritten Erzieher, der ihnen tagsüber im Haus helfen wird, auf ihre bevorstehende Aufgabe. Die vier Kinder, die wir bei der Feier kennengelernt haben, freuen sich sehr auf ihre neue Familie, haben sich ihre Zimmer ausgesucht. Nur der 10 jährige Laszlo machte auf uns den Eindruck, dass er es in der Schule und mit seinen vielen Geschwistern nicht leicht haben wird. Beim Volleyballspiel im Garten taute er aber ebenso auf wie seine neuen Schwestern.

Mit den großzügigen Geldern einer Stiftung ist es mit diesen beiden Häusern gelungen, genügend Wohnraum für 12-14 Menschen zu schaffen,

Mit den großzügigen Geldern einer Stiftung ist es gelungen, *in* den beiden Häusern genügend Wohnraum...

in einem Garten, der neben einer Spielwiese viel Platz für Gemüseanbau und Tiere bietet. Nicht immer leicht wird die Nachbarschaft mit den Zigeunern sein, die direkt nebenan wohnen.

Aber die Nachbarschaft mit den Rumänen und Ungarn wird „immer leicht“?

Als „Begrüßung“ wurde das Toilettenhäuschen direkt an den Zaun zu unserem Grundstück unweit vom Ziehbrunnen gesetzt. Das Wasser für die Häuser wird aber mit einer elektrischen Pumpe gefördert, die sich weiter hinten im Garten in drei Meter Tiefe befindet.

Das fünfte Familienhaus muß erst renoviert werden und steht im Nachbardorf von Secuieni. Es gehört nicht unserem rumänischen Partnerverein, sondern einer Gruppe aus Deutschland (LIA e.V.), die sich um die Abgänger des Heimes kümmert. In dem kleinen Dorf Locod wurde

War von dieser Gruppe zuvor ein Jugenddorf errichtet worden...

ein Jugenddorf errichtet. Alte Häuser wurden gekauft und von Jugendlichen aus dem Heim hergerichtet. 20 von ihnen leben und arbeiten ständig in Locod, andere haben in den Städten in der Nähe

Arbeit oder einen Ausbildungsplatz gefunden. Die befreundete Baufirma hat angeboten zusammen mit den Jugendlichen unser altes Haus in Rugonfalva zu renovieren. Es könnte dann als Büro für unseren rumänischen Mitarbeiter und als Wohnung für Gäste genutzt werden. Knapp 15.000 DM benötigen wir dafür.

In Cristuru Secuiesc gibt es ein weiteres Familienhaus, das privat von Jana, einer Mitarbeiterin unserer befreundeten Gruppe aus Bautzen, und ihrem Mann Robby geführt wird. Zur Zeit leben sie mit ihrer kleinen leiblichen Tochter und drei Waisenkindern zusammen. Im Sommer werden weitere drei Kinder dort einziehen.

(Die Rumänien-Initiativgruppe Bautzen fände eine Erwähnung hier sicher vorteilhaft)

Das Waisenhaus

Im Heim von Cristuru Secuiesc, das als das drittgrößte

Waisenhaus

Waisenhaus in Rumänien gilt, leben etwa 100 Kinder

Zu Beginn: 540, heute 320

weniger als im letzten Jahr!

Nach Joco das zweitgrößte Waisenhaus Rumäniens und das drittgrößte Waisenhaus Europas

Diese Nachricht hat uns überrascht, da die Zahl der Kinder, die aus finanzieller Not im Heim abgegeben wurden, in den Jahren zuvor nicht abgenommen hat. Drei Gründe haben die Zahl auf „nur“ 320 schrumpfen lassen: Ausländische Stiftungen zahlen Pflegeeltern pro Kind und Monat bis zu 140 DM (etwa das Doppelte des Gehaltes der Erzieher im Heim). In Familienhäusern leben zur Zeit 21 Kinder des Heimes, bald werden es 44 sein. Die Zahl der Kinder, die aus den Familien ins Heim gegeben werden, sinkt. Dies kann ich bei der schlechten wirtschaftlichen Lage Rumäniens nicht erklären.

Naja, Johannes, ich würde sagen: erstens kommt kein Nachschub mehr aus dem Säuglingsheim Szentmarton. Es wurde geschlossen und alle Kinder kommen - zu 80 % ohne schweizer Hilfe - in Familien. Die Schweizer Hilfe ist auf fast nichts zusammengeschrumpft, weil der erwartete Monatsbeitrag von 110 Franken zu hoch war. Und es gibt ca. 12 Familienhäuser im Bezirk!

Bodo Jozsef,

Jozsef!!!

unser ehemaliger Mitarbeiter, hat als neuer und junger Direktor einen schweren Stand im Heim. Die Strukturen wirklich zu ändern,

Subjektgruppe ohne Komma

ist fast unmöglich. Fünf Kinderzimmer und der Aufenthaltsraum (mit Bühne!) wurden mit Geldern der Regierung und von ausländischen Stiftungen mit hellem Holz sehr schön neu gestaltet. Ein Zwischenboden zum Schlafen ermöglicht den Kindern, auf größerem Raum unten zu spielen. Für 1000 DM kann ein weiterer Raum so umgebaut werden! Nach Rasen-Saat für die Spielwiese wurden wir gefragt und haben Hilfe angeboten. Die Toiletten und Duschen sehen dagegen so schlimm wie früher aus.

Auf die Frage, wie sich das Heim positiv für die Kinder verändern soll, antwortete der Direktor: Es muß aufgelöst und die Kinder in kleinen Einrichtungen untergebracht werden!

Du sprichst nur von Räumen. Ich würde es so ausdrücken: Zug um Zug findet die Umgestaltung in Familiengruppen statt.

Die Notrufstation

In Cristuru Secuiesc leitet Frau Dr. Csifo die Notrufstation. Im letzten Jahr haben wir ihr einen gebrauchten Krankenwagen gespendet, der nach Startschwierigkeiten (Ölverlust) jetzt für Notfälle und für den Transport für Dialyse Patienten eingesetzt wird.

Die Station wurde etwas vergrößert, zwei Behandlungsräume sind dazugekommen. Die wichtigsten Medikamente (Schmerzmittel und Antibiotika werden immer gebraucht. *Keltican* ist ein teures Medikament, das Symptome

Symptome

der Muskeldystrophie lindert. Ein kleiner Junge leidet an dieser Erkrankung, wir konnten mit einer Schachtel für eine gewisse Zeit helfen, benötigen aber Spenden, um das Medikament im Sommer wieder mitbringen zu können.

In Bögoz, und **Nagy** (gesprochen: Notsch)

Bögöz arbeitet Frau Dr. Nagy, die in 8 Dörfern als Hausärztin über 3000 Patienten versorgt. Das kleine Mädchen mit Epilepsie, von dem wir berichtet hatten, benötigt eine höhere Dosis des teuren Medikaments. Von den Spenden, die wir dafür bekommen haben, kann noch einmal geholfen werden. Die Ärztin fragte mich speziell

nach einem Autoklaven, um die chirurgischen Instrumente sterilisieren zu können. Vielleicht kann uns hier jemand helfen?

Fialiasi- Fiatfalva

Ist ein Stadtteil von Cristuru Secuiesc, liegt aber wie ein eigenes Dorf am Rande der Stadt. Der Pastor und seine Frau waren unsere Ansprechpartner und Freunde, bis er vor 2 Jahren starb und seine Frau mit den beiden Kindern in die Stadt zog. Wir hatten immer vor, auch in Fiatfalva ein Familienhaus zu errichten, hatten aber bisher nichts passendes

Passendes

gefunden. Im letzten Jahr sind zwei neue Pastoren mit ihren Familien nach Fiatfalva gekommen: der reformierte Attila und der Unitarier Orbat. Sie hatten zunächst Bedenken, als sie von unserem Vorhaben hörten. Die Einwohner im Dorf könnten Vorurteile gegenüber den Waisenkindern haben und unser Projekt mit der Zigeunersiedlung am Rand des Dorfes gleichsetzen, meinten sie. Wir konnten sie überzeugen, dass ein Familienhaus durchaus Positives im Dorf bewirken kann, wie z.B. neue Schüler für die kleinen Dorfschulen. Der Besuch im Familienhaus in Bögöz muß sie umgestimmt haben,

sie wollen mithelfen, das nächste Haus in ihrer Gemeinde zu errichten!

Ein 15 Jahre altes Haus, das zum Verkauf steht, haben wir uns angesehen: Das Haus ist ausreichend groß für 10 Personen, es müsste aber komplett renoviert werden, und der Garten ist sehr klein. Der Preis, den uns der Besitzer, den wir in sehr unangenehmer Erinnerung haben, gemacht hat, ist astronomisch hoch: 125.000 DM (nicht Lei). Dass wir das nicht akzeptieren, haben wir deutlich gesagt, die Verhandlungen über unseren rumänischen Mitarbeiter laufen noch. Auch die Hälfte des Preises wäre noch zu viel.

Auch zwei Grundstücke im Dorf sind zu verkaufen, die Lage wäre ideal. In einem anderen Dorf haben wir uns ein Grundstück abgesehen, das 1800 m² groß ist und 7500 DM kosten soll. Wann und wie es mit neuen Häusern für Heimkinder weitergeht, liegt vor allem daran, ob wir es schaffen, die laufenden Kosten der bestehenden Häuser zu finanzieren. Denn keine Rumänien Fahrt

Mir fällt auf, Du arbeitest ausschließlich ohne Bindestriche. Ist das die offizielle Neudeutsch (-) Version? Wir hatten Rumänienfahrten.

bringt nur positive Ergebnisse.

Der Mietvertrag

Wir hatten mit dem Amt für Kinderschutz

Amt zum Schutz der Rechte der Kinder

(in Abweichung vom Komitee zum Schutz der Kinder, das es noch gibt.)

Verhandlungen geführt, um die laufenden Kosten der Häuser nicht selbst tragen zu müssen. Das war unsere Bedingung, bevor wir mit dem Bau der Häuser begonnen haben, um die Projekte nicht zu gefährden, wenn einmal das Geld aus Deutschland nicht mehr kommen sollte. Ein Mietvertrag wurde ausgehandelt, der diese Punkte genau umfaßte: die rumänische Regierung trägt die Kosten der Kinder für Kleidung, Essen und Pflegemittel und die Kosten des Hauses (Gas, Wasser, Strom, Reparaturen). Herr Proca, der Vorsitzende des Amtes zum Schutz der Rechte der Kinder, hatte den Vertrag schon unterschrieben. An der entscheidenden Stelle war eine Veränderung zur Version ,die wir hatten: es werden 40.000 Lei pro Kind und Monat gezahlt. Das entspricht etwa 40 DM und reicht bei weitem nicht für alle Kosten. Wir haben Herrn Proca deutlich gesagt, dass dies das Ende für weitere Häuser bedeuten könnte, wenn wir die monatlichen Kosten nicht tragen können. Sein Amt würde uns gerne mehr unterstützen, mehr Geld habe er zur Zeit leider nicht zur Verfügung.

Wir haben letztlich doch unterschrieben, um den Status der bestehenden Häuser endlich zu festigen, da Kinder aus dem Heim sonst nur in Einrichtungen untergebracht werden dürfen, die dem Staat gehören. Wie reagieren wir darauf, ca 400 DM pro Haus und Monat aufbringen zu müssen? Einerseits werden wir bei den Transporten, die wir zweimal im Jahr durchführen, neben Kleidung für die Kinder auch Pflegemittel (von Zahnpasta bis Waschmittel) mitschicken. Lebensmittel sollten besser in Rumänien oder Ungarn gekauft werden. Der Rest muß von Spenden bezahlt werden. Vielleicht finden sich Spenderkreise, wie Schulklassen, die bereit sind für eines der Familienhäuser Pakete zu packen oder Geld zu spenden?!

Sie können uns helfen!

In den vergangenen Jahren wurde unsere Arbeit von ungezählten Förderern unterstützt. Ohne die große finanzielle Hilfe wären unsere Projekte undenkbar. Herzlichen Dank an alle, die uns immer wieder geholfen haben, den Kindern in Siebenbürgen zu helfen!

Neben unseren Familienhäusern, unseren Hauptprojekten, haben wir viele kleinere abgeschlossene oder halbfertige Projekte, nach denen wir in den 5 Tagen unserer Fahrt nicht haben sehen können. Die Zahnstation in Fiatfalva ist baulich fertig, der alte Zahnarztstuhl aus Deutschland muß angeschlossen werden. Das wird 1700 DM kosten.

Von der Holzwerkstatt, die einige Heimabgänger beschäftigt, haben wir diesmal einige Holzkreuze mitgebracht. In Wilkenburg bieten wir Spielzeug zu Verkauf an. Neben Geldspenden für die genannten Dinge, die in den Häusern gebraucht werden, sind wir der Suche nach einem VW-Bus o.ä., der für die Vereinsarbeit dringend benötigt wird, um Arztbesuche, Einkäufe und den Transport von Sachspenden zu ermöglichen.

Sie können Vereinsmitglied oder Fördermitglied des Vereins werden und uns monatlich mit einem Betrag ab 5 DM unterstützen. Genauso freuen wir uns über eine Einzelspende. Wenn Sie auf unser Vereinskonto spenden, geben Sie bitte ihren Namen und ihre Adresse an, damit wir ihnen am Ende des Jahre eine Spendenquittung schicken können:

Kto.Nr.: 15012099

BLZ.: 25050199

Wolfgang Gerts hat in seinem fesselnden Buch die Geschichte der Adoption rumänischer Heimkinder aufgeschrieben. Auch die Entstehung und die ersten Jahre unserer Hilfsgruppe

Hilfsgruppe mag ich nicht.

wird beschrieben. Sie bekommen das Buch „unsere kleine Rumänenbande“, das im Kirchturmverlag erschienen ist, bei uns, im Handel und im Internet unter www.adoptionen.here.de.

Wenn Sie eine Veranstaltung mit Dias und Video über unsere Rumänien Arbeit planen möchten, sprechen Sie uns an. Wir haben eine Fotoausstellung, die ausgeliehen werden kann. Für unsere Transporte sammeln wir an jedem letzten Freitag im Monat gute Kleidung und Spielzeug. Möbel können wir nur noch in Ausnahmefällen annehmen. Bitte Rücksprache halten.

Rumänien Arbeitsgruppe Hemmingen

Ein Haus für morgen e.V.

Wir haben unser Büro in der Kirchengemeinde der St.-Vitus Kirche

- Kirche

in Wilkenburg, Kirchstr. 18, 30966 Hemmingen. Unsere neue Telefon-nummer:

Telefonnummer oder Telefon-Nummer

0511-4108778. Der Faxanschluß ist geblieben: 0511-425121.

Wenn Sie dort niemanden

erreichen,

unsere privaten Tel. Nummern

Friedrich Wolter: 0511-413554

Günter Heinken: 05101-3424.

Johannes Leonhardt: 0511-322351

Im Internet finden Sie uns unter **www.RAGH.here.de**

Mo To |